

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 96.

Samstag, den 22. August.

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maulbronn.

Marktverlegung.

Die Gemeinde Maulbronn wünscht den auf den ersten Dienstag im Oktober fallenden Vieh- und Krämermarkt schon früher auf den Matthäus-Feiertag, den 21. September, zu verlegen. Sollte dieser Feiertag im Laufe der Zeit auf einen Sonntag fallen, so würde der Markt am darauffolgenden Montag abgehalten werden.

Etwaige Einwendungen der Gemeinderäthe anderer marktberechtigten Gemeinden sind binnen der unersetzlichen Frist von fünfzehn Tagen, von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 18. August 1868.

K. Oberamt.

Dafer.

Forstamt Wildberg.

Revier Hildbrizhausen.

Holz-Verkauf



Donnerstag, den 27. August, im Staatswald Lindach und Kohrauerköpfe:

19 starke eichene Nuthholzstämme, 15 1/2 Klafter eichenes Spaltholz, 4-5' lang, 21 Klafter eichene Scheiter, 21 1/2 Klafter eichene Prügel, 1 Klafter Nadelholzprügel, 18 Klafter eichene Reispriegel, 138 Nadelholzwellen und eichenes Grözelreis, taxirt zu 725 Wellen.

Freitag, den 28. August,

im Staatswald Ketterlenshalde:

1 Klafter eichene Scheiter, 13 Klafter eichene Prügel, 1/4 Klafter buchene Prügel, 16 Klafter eichene Reispriegel, 30 Buchreiswellen und eichenes Grözelreis, taxirt zu 288 Wellen.

Samstag, den 29. August,

im Staatswald Ameisenbühl:

1 1/2 Klafter eichenes Spaltholz, 7 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel, 1/2 Klafter Nadelholzprügel, 3 1/2 Klafter eichene Reispriegel, 200 Buchreiswellen und eichenes Grözelreis, taxirt zu 88 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr, am ersten Tag auf dem Lindachstraße am Schachenhau, am zweiten Tag beim Eichthörle am

Vogelsang, am dritten Tag im Ameisenbühl auf dem Wasserweg.

Wildberg, 19. August 1868.

K. Forstamt.

Niehammer.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf



Donnerstag, den 27. August, Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Mätlingen aus den Staatswaldungen Steinichshau und Monafamerberg:

44 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel, 22 Klafter dto. Reispriegel und 31 Kftr. weißtannene Rinde.

Neuenbürg, 18. August 1868.

K. Forstamt.

Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld und Enzlstörle.

Langholz-Verkauf

Dienstag, den 1. September,

Vormittags 10 Uhr,

in Enzlstörle, aus Rieuhärdle: 430 Stück Lang- u. Klotzholz mit 30300 C., Scheidholz aus Eitele, Hofflett, Hagwald: 175 Stück mit 8700 C., aus Dietersberg 6; 587 Stück mit 34,200 C., und Schöngarn:

359 Stück mit 21,800 C.

Altenstaig, 20. August 1868.

K. Forstamt.

Holland.

Revier Naislach.

Wegafford-Arbeit.

Am Montag, den 24. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

werden in der Waldschützenwohnung zu Negenbach folgende Wegarbeiten wiederholt veraffordirt:

- 1) Die Anlage einer 240 Ruthen langen Wegplanie und zwar von der Thyrolertanne bis zum Teufelshaus, im Ueberschlag zu 270 fl.
 - 2) Eine steinerne Deckelbohle mit 14' Länge im Ueberschlag zu 21 fl.
- Affordlustige können vor der Verhandlung an Ort und Stelle Einsicht nehmen, und ist zu diesem Behuf der Waldschutz beauftragt, die Baustelle vorzuzeigen.

Naislach, 20. August 1868.

K. Revieramt.

Mezger.

Unterreichenbach.

Ungiltiges Dienstbuch.

Ein dem Franz Joseph Seeger von hier früher ausgestelltes Dienstbuch ist angeblich verloren gegangen, und wird daher annuit für ungiltig erklärt.

Unterreichenbach, 20. August 1868.

Schultheißenamt.

Gengenbach.

Stammheim.

Aufforderung.

Diejenigen Holzkäufer, welche ihre Schuldigkeit für das in den hiesigen Gemeindevaldungen ersteigerte Holz noch nicht bezahlt haben, werden hiemit an alsbaldige Bezahlung erinnert.

Gemeindepfleger Kentschler.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht Langenbrezeln Bäcker Neuthlinger's Wth.



Heute Abend Zusammenkunft im Schiff mit Gesang.



Concordia.

Heute Samstag Abend ist Hauptversammlung und Abstimmung.

Im Verlag von G. Rivinius erschien im Jahr 1844 und ist in der A. Delschläger'schen Buchdruckerei um den herabgesetzten Preis von 48 Fr. (früherer Preis 1 fl. 20 kr.) zu haben:

Kloster Hirsau,

historisch-topographisch beschrieben

von M. Franz Sted, † Stadtpfarrer in Nurrhard. 348 Seiten 8°, brochirt, mit 2 Ansichten von Hirsau (Hirsau wie es vor seiner Zerstörung war und Hirsau im Jahr 1844) und einem Anhang Gedichte von Ludwig Ubland, Albert Knapp u.

Gold-Cours Juli.

9 40-48
9 58 1/2-59 1/2
9 54-56
5 37-39
9 29 1/2-30 1/2
11 54-58
2 27-28



Formulare

elshäger.
ch.
August,

Sarfe

tuosen
tuttgart.

berwaltung.
und

ich
Georgii.

Anlaf meiner
ise nach Ame-
Freunde und
a, Abend zu
Beiker im

enmayer.

fen
spacher.

arate.
ng von 1867)

ahrung.
reitung der

ünglinge
ner Milch.
statt Arrow-

ract,
lz-Zuder.

baulichstes
keit, Ver-
en, Reuch-
Halsleiden,
ls Ersatz

Erfahrung
und An-
enen Prä-
peter

gart
rätzig in

Bildbad.
tag früh
nd fahren
nds wieder
t Gelegen-

sthalter.

Allen Zahnweh = Leidenden!

empfehle ein untrüglich probates geprüfetes
Unwidermittel, welches durch seine übertra-
schende Wirkung den heftigsten Schmerz in
wenigen Secunden stillt, in Flacons zu
die Expedition d. Bl. 12 kr.

Calw.

Empfehlung von Mehl.

Durch verbesserte Einrichtungen in meinem
Mühlwerk bin ich im Stande, alle Sorten
von Mehl in ebenso guter Qualität zu liefern,
wie sie von den auswärtigen Kunstmühlen an-
geboten werden. Preise werde ich jederzeit
billigst stellen und sichere Jedermann reelle
Bedienung zu.

August Gerlach,
Mühlbesitzer.

Mostpreßtücher

besten Qualität empfiehlt billigt
J. Rapp, Seiler.

Verlorener Schirm.

Ein schwarzer Orleans-Schirm ist kürz-
lich an einem Wochenmarkt stehen geblieben.
Der redliche Finder wird gebeten, densel-
ben gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl.
abzugeben.



Gefunden

wurde bei der
Baubütte am
Rudersberg ein

Portemonnais mit In-
halt Der rechtmäßige Eigen-
thümer kann dasselbe bei Hrn.
Wanner abholen.

Calw.
Unterzeichneter bringt sein

**Schwarzwälder- und
Zuguhren-Lager**

in gefällige Erinnerung. Auch hat derselbe
eine gut erhaltene kleinere Hobelbank,
1 Haagscheere und 1 Zwirnmühle
billigst zu verkaufen.

C. Böttinger, Uhrmacher,
Neuggasse.

Bekanntmachung.

Es werden 50—60 gute

Rollbahner

gesucht mit 1 fl 48 kr. bis 1 fl. 54 kr.
täglicher Lohnung. Die Arbeit dauert
über den Winter und wird per Tag 1 fl.
Silber Vorschuß gegeben.

Gannstatt, 19. August 1868.

J. Maurer,
Bau-Unternehmer.

Calw.

Vor einigen Wochen wurden mir 3
Stück hellblau melirte große gestricke

Jacken

mit schwarzer Einfassung entwendet. Wer
mir den Thäter nennen kann, erhält
einen Kronenthaler Belohnung.

J. F. Raschold, Stricker.

Eine gesunde kräftige

Mumie

wird sogleich gesucht.

Hebamme Engelried.

Billig zu verkaufen

einen noch gut erhaltenen deutschen Ofen
mit Aufsatz, Wasserschiff und Seitensteinen.
Heinrich Stahl, Gassenwirt,
in Stelsheim.

Eine eichene Kinderwiege,
noch in gutem Zustande, ist zu erfragen bei
der Exped. d. Bl.

Calw.

Eine nicht zu alte Wittfrau ohne Kin-
der, oder eine ledige Person, würde unent-
geltlich ein

Zimmer und Küche

erhalten, wenn dieselbe sich dem Dienst als
Kaufmagd
und den häuslichen Arbeiten unterziehen
würde. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Hirsau.

300 fl. Pflegschaftsgeld

sind auszuleihen gegen gesetzliche Sicherheit bei
Heinrich Zahn.

300 Gulden

liegen gegen gesetzliche Sicherheit auszu-
leihen bei der
Stiftungspflege Gchingen.

150 Gulden

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat bei der
-Wulfsfondspflege Gchingen.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 19. Aug. Die diesjährige Tuchmesse, welche
heute ihren eigentlichen Anfang nimmt, ist nach dem vom Markt-
meisteramt ausgegebenen Verzeichniß von 372 Verkäufern besucht,
von denen 37 dem Auslande angehören. Die meisten derselben sen-
deten Mengen mit 51, Göppingen mit 43, Heidenstadt mit 34,
Reutlingen mit 29, Nagold mit 28, Ebhausen mit 27, Oberschwan-
dorf mit 19, Alen und Beerfelden (Rheinpfalz) mit je 16, Calw
mit 15, Eßlingen mit 13, Nördlingen mit 11, Badnang und Lam-
brecht (Rheinpfalz) mit je 8 Firmen. Bis jetzt ist der Verkehr
matt und sind die Preise gedrückt. — Der schon seit einer Reihe
von Jahren mit der Tuchmesse verbundene Wollmarkt ist bei dem
ebenso ungünstigen als ungenügenden Local, welches ihm eingeräumt
ist, heuer schwächer besucht als je, und wird unter diesen Umständen
bald ganz aufhören müssen; der ganze Wollvorrath mag 5—600 Ctr.
betragen. Die Kauflust ist auch hier bis jetzt gering.

— Das Kriegsministerium hat sämtlichen Küsergefallen Urlaub
gegeben, damit dieselben zum Einheimen des reichen Obst- und Wein-
ertrags verwendet werden können.

— In Berg wurde Samstag Abend der aus Friedrichshafen ge-
bürtige, 27 Jahre alte Schneidergeselle Paul Weishaupt von dem
18 Jahre alten Schlossergefellen Kern aus Kirchhausen, mit dem er
im Wirthshaus in Streit gerathen war, todtgestochen. Der Thäter
ist verhaftet.

— Der Winzer Endlich von Hambach hat in einem Weinberg in
Diedesfeld eine Riesengurke gefunden von 6 Schuh Länge, die ihm
beim ersten Anblick einen gelinden Schreck dadurch verursachte, daß
sie ganz ähnlich einer Schlange geformt ist, deren Schwanz eine
brezelartige Verschlingung zeigt. (Z. Chr.)

— In Dinkelsbühl, dem Geburtsort des berühmten Jugend-
schriftstellers, Christoph v. Schmid, Verfassers der Oesterreich, ward

am 15. August dessen 100jähriger Geburtstag festlich begangen.
Protestanten und Katholiken theiligten sich gleichmäßig an der schön-
en Feier.

— Schwerin, 19. Aug. In militärischen Kreisen ist die Nach-
richt über den Abschluß einer Militärconvention zwischen Preußen
und Mecklenburg-Schwerin verbreitet.

— Wien, 19. Aug. Das Ministerium des Auswärtigen be-
schränkte Angesichts der drohenden Lage im Orient mit dem gemein-
schaftlichen Landesverteidigungs-Ministerium die Durchfuhr von Waf-
sen und Munition nach Serbien, Rumänien und Bosnien. Nach-
richten aus der Moldau bestätigen, daß ein neuer Donau-Uebergang
und ein neuer Putsch in Bulgarien unter den Augen der rumänischen
Regierung organisiert wird.

— In dem reichen, lebenslustigen Wien folgt, durch namenloses
Elend hervorgerufen, Unthat auf Unthat. Schon wieder hat eine
Mutter, müdegehet durch Elend und Kimmerniß, ihren vier Kin-
dern und sich selbst das Leben nehmen wollen. Durch eine glückliche Fä-
gung wurde das Verbrechen verhindert, die Glende, ehe sie ihre Kin-
der zum tödtlichen Trant nöthigen konnte, überrascht und dem Ge-
richt übergeben.

— Aus Oesterreich, 17. Aug. Die Feuersbrünste nehmen seit
einigen Tagen eine geradezu erschreckende Ausdehnung an. Kaum ist
der Brand in Budweis gelöscht, so legt das Feuer die Stadt Pre-
rau zur Hälfte in Asche. In Steinschnau brannten 53 Häuser
ab. Auch in Schwarzbach und Teiniczek wüthet das Feuer. Bei
Neubistritz steht der große Landsteiner Wald in Flammen.

Schweiz, Bern, 19. Aug. Der Bundesrath hat aus dem
Wallis Berichte über ausgebrehte Verheerungen erhalten, die durch
den Austritt verschiedener Gebirgsgewässer am 17. und 18. August
verursacht worden. In Visp stieg das Wasser bis ins erste Stock-
werk der Häuser; 3 Häuser sind eingestürzt. Der Verkehr zwischen



Tourtemagne und Brig war zeitweilig durch die Ueberschwemmung unterbrochen und die Postsendungen mußten den Höhen nach durch Träger weiter befördert werden. Auch auf der Südseite des Simplon fanden Verheerungen und Unterbrechungen statt. — Am Mont-Cenis wurden am 17. d. die Reisenden mit dem letzten Zuge auf der herwärtigen Seite zurückgebracht. Der Pont imperial, Straße und Eisenbahn, seien von Wasserverheerungen fortgerissen worden und die Eisenbahn könne nur noch bis St. Jean de Maurienne spediren.

Frankreich. Am Napoleonstag (15. August) sind in Frankreich 513 militärische Verurtheilte ganz, 425 theilweise begnadigt worden. Ebenso haben 149 Seelente und 1552 Civilverbrecher ihre Strafe erlassen bekommen. An 30 Unterpräfecturen und Rathhäuser sind die Büsten des Kaiserpaars verschont worden. Ebenso sind zahlreiche Kirchen mit religiösen Kunstwerken bedacht worden.

Belgien. In Paris eingetroffene Nachrichten aus Brüssel melden der „Französischen Korrespondenz“ in Uebereinstimmung mit der jüngst von uns gebrachten Mittheilung, daß der Zustand der Kaiserin Charlotte sich neuerdings verschlimmert hat, und sie fügen hinzu, daß eine nahe Auflösung zu befürchten sei. Die Anfälle von Tobfucht mehren sich, und es wird das Detail hinzugefügt, daß die Kaiserin sich häufig des Nachts erhebe, ihre Betten aufwühle und sie dann, dem Widerstande ihrer Umgebung mit übermenschlicher Energie Trost bietend, zum Fenster hinauswerfe. In der letzten Woche hat sie das Schloß Laeken nicht mehr verlassen. — Brüssel, 18. Aug. Aus Witebs kommt die Nachricht, daß in der Nacht vom 9. auf den 10. August eine Feuersbrunst in der Stadt Bilega 800 Häuser, darunter das Rathhaus und 4 Kirchen zerstört hat.

Seltene Fügung.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen strahlte nach langer Regenzeit wieder die Sonne freundlich in alle Gemäcker des Haller'schen Hauses, das Wetter hatte sich ausgetobt, auch die Gesichter waren heil, ein jedes Familienmitglied hing still aber heiter seinen Hoffnungen nach. Der Geheimrath vertraute nach dem Frühstück sein Vorhaben dem Oberbürgermeister und freute sich über dessen Beifall, den ihm dieser zollte, weil er in Agathe Pedraglia lieber eines in Berlin lebenden Beters Gattin, als seine Schwiegertochter sehen wollte. Ernst ahnte von des Geheimraths Plänen Nichts und baute auf Burke's Beistand, und Julia, welche von Mariannen in das Vertrauen gezogen worden war, hatte Mühe, nicht allzuschelmisch auszu sehen, dem achtzehnjährigen Mädchen erschien des Onkels Entschluß thöricht, und seine aus Selbstgefälligkeit entspringende Zuversicht belustigte sie.

Weil der Tag wunderschön war, schlug Julia, unterstützt von ihrer Mutter, einen Ausflug nach einem zwei Stunden von der Stadt entfernten Berge vor; der Oberbürgermeister konnte sich frei machen, Ernst und Marianne waren mit Freuden bereit, den Berg zu besteigen, und der Geheimrath bemerkte: der Einfall sei gut, er werde gehen, falls Haller's nichts dagegen hätten, Fräulein Pedraglia zu der Parthie einzuladen.

Schneller und verdrießlicher, als der Oberbürgermeister und Marianne gedacht hatten, stand der Geheimrath wieder unter ihnen. Er erzählte, daß er von Pedraglia's Dienerin erfahren habe, Fräulein Pedraglia sei schon in aller Frühe von dem Klosterwagen zu den Cistercienserinnen geholt worden, um die Gefänge für das Johannisfest mit zu probiren; den alten Pedraglia habe er in seinem Gärtchen hinter dem Hause gesehen, Blumen anbindend, jedoch keine Lust verspürt, denselben in seiner Beschäftigung zu stören.

Im Grunde, so überlegte der Geheimrath jetzt, schadet es nicht, daß er Agathe nicht gefunden hatte, sie hätte ihm vielleicht unüberlegt geantwortet, es sei besser, wenn er ihr schreibe und bei dieser Gelegenheit alle Vortheile andeute, welche sie durch eine Verbindung mit ihm erlangen würde.

In ziemlich heiterer Stimmung ward also der Weg nach dem Buchenberge, wegen der schönen Buchen, die ihn zierten, so genannt, angetreten. Frau Haller hatte den Diener und eine Dienerin des Hauses mit Lebensmitteln vorausgeschickt und nur der Oberbürgermeister war ein wenig verstimmt, weil Burke, ungeachtet seiner herzlichen Bitte, an dem Ausfluge Theil zu nehmen, sich entschuldigt hatte.

Ehe die Hitze drückend wurde, war der Berg erstiegen, die Haller'sche Familie nahm auf steinernen Sitzen unter den alten Buchen

Platz und Marianne konnte nicht aufhören, die herrliche Aussicht zu preisen, welche sie von ihrem Platze aus hatte.

„Wie schön die alte Stadt liegt“, rief sie lebhaft aus, „kann man etwas Anziehenderes sehen, als die St. Johanniskirche mit den grauen Thürmen, wie malerisch schlängelt der Fluß sich zwischen den schönen Ufern dahin, welchen Hintergrund bilden die Berge, gewiß, ich verstehe Ihre Liebe zu Ihrer Vaterstadt, Onkel Haller, ich würde hier nicht einen Augenblick Berlin vermissen!“

„Wie, nicht die belebten Linden, die Theater, den unterhaltenen Thiergarten und das schöne Schloß, von den vielen Offizieren, Baronen und künstlerischen Celebritäten gar nicht zu sprechen, welche alle meiner schönen Nichte huldigen und doch auch in Betracht gezogen werden müssen“, sagte der Oberbürgermeister neckend.

Marianne lächelte ein wenig und sagte mit einem allerliebsten Uebermüthe: „Nah, was frage ich nach diesen! Warum bezweifeln Sie meine Vorliebe für Waldenau? Bleibt nicht sogar der gelehrte Burke, ein Fremder, dem keine Erinnerung die Stadt werth machen kann, gern da, obgleich ihm sein großes Vermögen den Aufenthalt in London oder Paris möglich machte oder große Reisen erlaubte?“

„Er hat viel von der Welt gesehen und liebt die Ruhe der kleinen Stadt, hat sich in meinem Hause eingewohnt; die Gegend ist ihm theuer geworden, den Meinigen und mir ist er sehr ergeben; sein Entschluß in Waldenau zu bleiben, erscheint mir nicht so seltsam“, entgegnete Haller.

„Für mich hat dieser gelehrte Mann etwas ungemein Interessantes“, nahm Schröder das Wort, ich bekenne offen, ich wünschte seine Vergangenheit zu wissen, er ist sicherlich kein Deutscher und aus hohem Hause, das glaube ich sicher; zuweilen ist in mir der Gedanke aufgetaucht, aber eben so schnell wieder verschwunden, der Mann sei innerlich nicht so ruhig, als er scheint, er sei auch nicht ohne geheime Absichten in Waldenau, aber immer wieder verwarf ich diese Ideen, wenn ich das edle Antlitz Burke's sah und in seine klaren Augen blickte.

Ernst warf einen finstern Blick auf den Sprechenden und sagte, als dieser schwieg, nicht ohne Schärfe: „Herr Geheimrath, auf Sie hat wahrscheinlich Eugen Aram einen großen, nachhaltigen Eindruck gemacht, und Bulwer würde sich geschmeichelt fühlen, wenn er Ihre Worte vernommen hätte.“

„Du hast nicht nöthig, Deinen Lehrer und Freund zu vertheidigen“, sagte der Oberbürgermeister zu Ernst. „Ich weiß, daß Burke ein großes unverschuldetes Unglück zu tragen hat, und bewundere die Würde, mit welcher er es trägt. Ich habe kein Recht, von seiner Vergangenheit zu sprechen, ich weiß nur, daß es eine fleckenreine ist, und daß er seinen Richter oben nicht zu scheuen hat. Es ist mir ein lieber Gedanke, zu wissen, daß er in meinem Hause Frieden fand!“

Julie warf einen schneuen Blick auf ihren Vater und sagte: „Außer Dir, mein Vater, kenne ich keinen Mann, den ich mehr schätze, als Burke“, aber als fürchtete sie, zu viel gesagt zu haben, brach sie ab und wandte sich an Marianne: „Du solltest mir sehen, wie schön es im Herbst hier ist, wenn das Haidkraut blüht, die Erdbeeren sich röthen, das Laub sich färbt. An einem sonnigen Septembertage bin ich am liebsten hier, dann ist die Luft so klar, daß man die Fenster der alten Burg Friedland in der Sonne klitzern sehen kann.“

Endlich ward der Heimweg angetreten, aber Niemand von der Gesellschaft war froh und gesprächig. Jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt, Ernst beinahe verdrießlich, weil er seine Aufgabe, Marianne zu unterhalten, mit Unlust erfüllte.

Julie ging voran, je näher sie der Stadt kam, desto mehr beschleunigte sie ihre Schritte. Mehrmals machten ihre Eltern die Bemerkung, daß sie wie eine Botin laufe, und jedesmal gab sie zur Antwort: „Ich wollte, ich wäre schon zu Hause!“

Jetzt war die Stadt erreicht, jetzt waren die Straßen durchwandert, vor dem Hause des Oberbürgermeisters standen mit gesenkten Häuptern, theils flüsternd, theils heftig erregt, gestikulirend Menschengruppen.

Ernst fragte zuerst; das Schrecklichste vernahm er: sein Lehrer und Freund Burke war in seinem Zimmer ermordet worden.

Mit einem lauten Jammergeschrei sank Julia ohnmächtig in die Arme ihres Bruders.

(Fortf. folgt.)

